

einigermassen die anerkannte Schönheit der Blume selbst; die Rosenbäume aber bilden sich zum Theil von Natur in die Form der Pyramiden, und großer Bouquets, oder können doch mit leichter Mühe in selbige gebracht werden, wodurch die Annehmlichkeit der Blume selbst, nicht wenig erhöht wird.

Alles dieses ist Ursache, daß dergleichen hochstämmig gezogene Rosen, von den Blumenliebhabern sehr gesucht, und theuer bezahlet werden. Ihre Cultur ist für viele Gärtner, besonders in größeren Städten, ein nicht unbedeutender Erwerbszweig, der oft einen jährlichen Gewinn von mehreren hundert Thalern für einzelne Individuen abwirft. Obgleich die Rosenbäume vor mehreren Jahren weit theurer, und oft mit 3, 4 und mehr Thalern das Stück, bezahlet wurden, anjeko aber weit billiger zu haben sind; so verkauft man doch immer noch einen Baum von nur einiger Schönheit, nicht unter einen, bis ein und einen halben Thaler. Meine mehrjährige Erfahrung in der Cultur der hohen Rosen, setzt mich in den Stand, die Art und Weise, wie Blumenfreunde sich diese Zierde ihrer Gärten mit leichter Mühe, und ohne große Kosten verschaffen können, genau anzugeben, und wenn ich gleich nicht hoffen darf, Kunstgärtner etwas zu lehren, was sie nicht schon längst besser wissen sollten, so glaube ich doch versichern zu können, daß jeder, der die gegebenen Vorschriften genau zu befolgen, die Mühe nicht scheuet, in kurzer Zeit zu schönen Rosenbäumen gelangen, und dem Unterzeichneten dafür vielleicht einigen Dank wissen wird.

Um das ganze Verfahren in gehöriger Ordnung vortragen zu können, werde ich gegenwärtige Abhandlung in mehrere Capitel eintheilen, als:

Cap. I. Wie gelangt man zu den wilden Rosenstämmchen, und wie werden solche behandelt?

Cap. II. Von dem Beredeln der Wildlinge.